



## COMING-OUT DAY IN SCHAFFHAUSEN

Seite 2



«We are family» lautet das Motto am diesjährigen Coming-Out Day. Schwule und Lesben werben mit einer Standaktion.

Foto: Peter Pfister

### Konflikte 3

«Comme les autres» befasst sich mit der gleichgeschlechtlichen Elternschaft.



### Volksmusik 6

Zwei junge Folkbands aus Schottland geben in der Kammgarn ein Konzert.



### Rock 7

«Moonplain» und «Rathole» spielen auf der Chällerbühne. Erstere taufen ihre Platte.



### Electro 7

«Aavikko» spielen handgestrickten Synthi-Electro, nur mit Keyboard und Drums.



# Noch immer nicht voll akzeptiert

Am Samstag findet zum 18. Mal der Coming-Out Day statt. Dieser nationale Anlass soll auf die Anliegen der Homosexuellen aufmerksam machen. Auch ein Schaffhauser Verein beteiligt sich.

■ MARTIN WANNER

**SCHWULE UND** Lesben dürfen mittlerweile auf eine hohe Akzeptanz von Seiten der Gesellschaft zählen. Dennoch könnte es besser sein, so Michael Läubli, Präsident des les-bi-schwulen Vereins «Queerdom» aus Schaffhausen. Das Thema Homosexualität schmückt seit mehreren Jahren kaum mehr die Titelblätter der Zeitungen. Die Medien beschränken sich darauf, ein bis zwei Mal pro Jahr bunte Bilder von Transvestiten und anderen Paradiesvögeln zu zeigen, welche an grossen Events wie dem Christopher Street Day oder an der Europride teilnehmen. «Diese einseitige Berichterstattung zementiert das Bild der Homosexuellen als Partygemeinschaft. Aufklärungsarbeit wird an solchen Anlässen kaum geleistet», erklärt Läubli. Aus diesem Grund haben der schweizerische Dachverband der Schwulen «PinkCross» und der Dachverband der Lesben «LOS» im Jahr 1991 den Coming-Out Day ins Leben gerufen.

## AUS DER REGION

Die Idee hinter dem Coming-Out Day besteht darin, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, dass noch immer keine hundertprozentige Akzeptanz von Schwulen und Lesben erreicht ist. Es wird Hilfestellung geboten für Menschen, die nicht wissen, wie sie mit ihrer Homosexualität umgehen sollen. Ausserdem liegt Infomaterial, unter anderem für Ungeoutete oder Eltern von schwulen und lesbischen Kindern, auf. «Wichtig ist dabei, dass man bei dieser Aktion von der Region aus wirkt», betont Läubli. Neben den Städten Zürich, Bern, Basel und Frauenfeld ist Schaffhausen dieses Jahr das erste Mal dabei. Der Verein «Queerdom»



Michael Läubli freut sich auf den kommenden Samstag. Foto: Peter Pfister

will einerseits die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, dass es auch in der Munotstadt eine Vereinigung homosexueller Menschen gibt und andererseits auf die Probleme hinweisen, mit denen Schwule und Lesben nach wie vor zu kämpfen haben. Gesamtschweizerisch häufen sich verbale sowie auch tätliche Übergriffe. «Im Vergleich mit anderen Kantonen steht Schaffhausen nicht schlecht da», erklärt Läubli. Man merke vereinzelt den ländlichen Einfluss, wo die Akzeptanz im Unterschied zur Stadt noch ein wenig hinter her hinket. Dennoch kann ein homosexuelles Paar auch in der Munotstadt öffentlich kaum Zärtlichkeiten ausleben, ohne die Blicke der Passanten auf sich zu ziehen. Dabei sind es nicht einmal vorwiegend ältere Leute, die sich an den Schwulen und Lesben stören. Auch viele junge Menschen nehmen vermehrt eine ablehnende Haltung gegenüber Homosexuellen ein. Häufig handelt es sich nicht um Schweizerinnen und Schweizer, sondern Jugendliche aus fremdländischen Kulturen, die den Schwulen

und Lesben nicht freundlich gesonnen sind.

## GLAUBENSFRAGE

Läubli erläutert, dass in letzter Zeit wieder viele jungen Menschen den Glauben für sich entdeckt haben. Die Kirche tut sich nach wie vor schwer, was die Akzeptanz von Schwulen und Lesben betrifft. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den Freikirchen, die auch in Schaffhausen sehr aktiv sind. Die ablehnende Haltung wird auf die jungen Glaubensmitglieder übertragen, was sich für die Gleichstellung von Heterosexuellen und Homosexuellen hinderlich auswirkt. Dies beeinträchtigt wiederum die Lebensqualität der Schwulen und Lesben, denn es braucht nach wie vor eine grosse Portion Selbstbewusstsein, um in der Öffentlichkeit als homosexueller Mensch aufzutreten – zu sein, wie man ist. Aus diesen Gründen ist es wichtig, dass Vereine aus allen Landesteilen der Schweiz den Coming-Out Day nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen und anderen Schwulen

und Lesben Hilfestellung zu bieten.

## WE ARE FAMILY

Neben der Öffentlichkeitsarbeit ist es den Mitgliedern von «Queerdom» ein Anliegen, Unterschriften für die nationale Petition «Gleiche Chancen für alle Familien» zu sammeln. Anlässlich dieser Petition, welche die Gleichstellung homosexueller Paare mit Ehepaaren bezüglich Elternrecht und Adoption fordert, wurde der diesjährige Coming-Out Day unter das Motto «We are family» gestellt. Damit will man gegen die Rechtslage vorgehen, dass ledige Lesben und Schwule theoretisch Kinder adoptieren dürfen, wenn sie in einer Partnerschaft leben, hingegen nicht. In der Praxis würde jedoch kaum eine alleinstehende Person ein Kind adoptieren können. Obwohl das Gesetz vorsieht, dass Singles unabhängig von ihrer sexuellen Ausrichtung Kinder adoptieren dürfen, passiert dies nur in Ausnahmefällen, erklärt Doris Erhart, zuständig für Adoptionen beim Amt für Justiz und Gemeinden. Bei einer Adoption geht man immer von einer Partnerschaft aus. Auch dies ist ein Grund, weshalb Schwule und Lesben für die Gleichstellung mit «normalen» Ehepaaren kämpfen.

Trotz aller Schwierigkeiten ist Läubli überzeugt, dass man sich auf dem richtigen Weg befindet. Unter dem Strich ist die Entwicklung der letzten Jahre positiv. Bleibt zu hoffen, dass es so weiter geht.

## COMING-OUT DAY

Standaktion des Schaffhauser schwules lesbischen Vereins «Queerdom» mit diversen Informationen zum Thema Homosexualität und der Petition «Gleiche Chancen für alle Familien». Sa (10.10.), 9-17 h, Schwertstr. (SH).